

Vier Dinge, die du tun kannst

Es gibt viele Möglichkeiten, sich für Dinge einzusetzen, die einem am Herzen liegen.

1. Unterzeichne die Online-Petition!
Fordere die Stadt Dortmund auf zu divestieren: <http://bit.ly/2ge3xvB>
2. Engagier dich!
Komm vorbei und unterstütz unsere Kampagne! Wir treffen uns jeden Montag ab 19 Uhr in der Redtenbacher Straße 9.
3. Frag nach!
Erkundige dich bei deiner Kommune, Sparkasse oder Universität, wo sie ihr Geld anlegt und fordere auch sie zum Divestment auf.
4. Wechsel deine Bank!
Hast du schon einmal darüber nachgedacht, was deine Bank eigentlich so mit deinem Geld anstellt? Konventionelle Banken haben oft keine oder nur unzulängliche Anlage- und Investitionskriterien. Das Geld ihrer Kunden fließt also häufig in Branchen, die unter ökologischen oder sozialen Aspekten mehr als kritisch sind. Sollten Atomriesen, Waffenhersteller, Unternehmen, die Kinder für sich arbeiten lassen oder die Porno-Industrie von deinen Ersparnissen profitieren?

Inzwischen gibt es aber auch alternative Banken wie die GLS Bank, Ethikbank, Umweltbank oder Triodos Bank. Diese Anbieter arbeiten mit strikten Ausschlusskriterien, an denen sich ihre Investitionen orientieren. Gleichzeitig wird Geld sinnvoll investiert, indem durch Investitionen eine nachhaltige Entwicklung und soziale Projekte explizit gefördert werden.

Also, wann wechselst du deine Bank?



Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Herr Sierau, – RAUS AUS RWE



Impressum
Greenpeace Dortmund, Redtenbacher Straße 9,
44139 Dortmund, Tel. 0231 -1 77 08 90,
www.dortmund.greenpeace.de
V.i.S.d.P Salome Zimmermann © Greenpeace 2017

GREENPEACE
Dortmund

DIE DIVESTMENT- BEWEGUNG

Divestment ist der Abzug von Investitionen und Geldanlagen aus klimaschädlichen Kohle-, Erdöl- und Erdgasunternehmen. Die Divestment-Bewegung hat innerhalb weniger Monate erreicht, dass die Städte Münster, Berlin und Stuttgart divestieren. Weltweit haben bereits über 500 Institutionen ein Divestment beschlossen und stehen somit für konsequenten Klimaschutz ein.

Im Dezember 2016 einigten sich auf der Klimakonferenz in Marrakesch 196 Staaten, die globale Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Eine Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur um mehr als 1,5°C hätte katastrophale Auswirkungen auf unser globales Klima. Uns drohten dadurch ein Artensterben, Ernteausfälle, die Zunahme extremer Wetterereignissen wie Stürme und Überflutungen sowie ein Anstieg des Meeresspiegels. Millionen von Menschen würden zu Klimaflüchtlingen machen. Wenn wir weiterhin ungebremst Treibhausgase ausstoßen, wird dieser Wert bereits Ende der 2020er Jahre überschritten sein.

Um das zu verhindern, müssen über 90% der Kohle-, Öl- und Gasreserven im Boden bleiben. Fossile Unternehmen sind daher nicht nur klimaschädlich, sie werden außerdem massiv an Wert verlieren. Ihr Geschäftsmodell ist ein Auslaufmodell. Daher ist ein Divestment aus ökologischen und ökonomischen Gründen dringend notwendig.

Was hat das mit DORTMUND zu tun?

Dortmund hält über die Stadtwerke DSW21 bislang 23,6 Millionen Aktien des Energie-Unternehmens RWE. Das entspricht einem Anteil von 4,1 Prozent und macht Dortmund zu RWEs größtem, kommunalem Aktionär in NRW.

Der Energiekonzern ist jedoch ein reiner Atom- und Kohlestromerzeuger und hat vor kurzem die Genehmigung für den Bau und Betrieb eines neuen Braunkohlekraftwerkes im Niederaußem beantragt. Unter klimapolitischen Aspekten darf ein solches Unternehmen nicht mit öffentlichen Geldern unterstützt werden.

Hinzukommt, dass RWE bereits zum zweiten Mal in Folge keine Dividende mehr an seine Aktionäre ausschüttet. Anders als erwartet, wird es anstatt einer Dividende von 0,32 Euro pro Aktie, auch in 2017 keine Dividende geben. Die Stadtwerke müssen damit 2017 einen zusätzlichen Verlust von 7 Millionen Euro hinnehmen. Dabei handelt es sich um verschwendete Steuergelder, die an anderer Stelle fehlen.

Aus ökologischen und ökonomischen Gründen gibt es daher keine andere Option als die RWE-Aktien schnellstmöglich zu verkaufen. Es bleibt nur eine logische Konsequenz:

**RAUS.
AUS. RWE.**

RWE in NRW



Deutlich mehr als 60 Kommunen in und um NRW verfügen über Aktien des schmutzigsten Kohlestromkonzerns Europas. Zusammen halten sie etwa ein Fünftel der Aktien, 23 von ihnen halten sogar jeweils mehr als eine Million Aktien.

Immer mehr Kommunen haben jedoch erkannt, wie falsch der Aktienbesitz ist und verkaufen, darunter: Bochum, Düsseldorf und Münster, Gütersloh, Viersen, der Ennepe-Ruhrkreis und der Landkreis Osnabrück.

**Worauf
wartest du also,
Dortmund?**